

## Geschichte des Gottesackers der Gemeinde zu Sct. Michael.

Bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts wurden die in der Michaelisgemeinde Verstorbenen auf dem Kirchhofe der Sct. Michaeliskirche beerdigt, der früher durch eine Mauer vollständig abgeschlossen war. Der geringe Umfang desselben brachte es mit sich, daß nach kürzeren Zeiträumen die früheren Grabstellen wieder benutzt werden mußten. Die dabei ausgegrabenen Gebeine wurden gesammelt und in ein besonderes dazu errichtetes Gebäude, dem Beinhause (ossarium) aufbewahrt. Dasselbe wird in zwei Urkunden des Bischofs Ulrich vom Jahre 1396 (im hiesigen Ratharchive) erwähnt, in welchen dieser die auf dem Kirchhofe errichtete Capelle aller Heiligen bestätigt und den Rath zu Zeitz damit belehnt, indem in der einen bei Bezeichnung ihrer Lage gesagt wird, „gelegen vff denn Kirchhofe zu sende Michaeli zu Sitz veste an der kirchen obir dem Beinhuse“, in der andern „veste an dy kirchen by dem Beinhuse“. Nach Liebner befand sich das Beinhaus an der Kirche nach Abend zu, der Wohnung des Kirchners gegenüber. Außerdem wurde auch das Innere der Michaeliskirche bis in das 17. Jahrhundert hinein zu Beerdigungen benutzt, indem angesehene Männer, die sich um das Wohl der Stadt verdient gemacht hatten, dort beigesetzt wurden, wie die darin vorhanden gewesenen und im ersten Viertel dieses Jahrhunderts leider beseitigten Grabschriften und Grabdenkmäler, deren nähere Beschreibung uns durch den Chronisten Zader erhalten sind, beweisen.

Im Laufe der Zeit machte die Vergrößerung der Stadt und die Vermehrung ihrer Einwohner eine Erweiterung des